



BURMA REPORT

Dezember 2010

မြန်မာ - မှတ်တမ်း

Ausgabe 91

Free all political prisoners, free Burma.

<Zin Linn <zinlinn@cscs.com> -
[NLDmembersnSupportersofCRPPnNLDnDASSK]
News & Articles on Burma

The Globe and Mail,

Mittwoch, den 17. November 2010,

<<http://www.theglobeandmail.com/news/opinions/opinion/the-lady-from-burma/article1801657/>>

Die Lady aus Burma - KAREN CONELLY

Wie viele Millionen andere Meschen weltweit wollte auch ich jubiliere, als ich die neuerliche Entlassung von Aug San Suu Kyi beobachtete, die von tausenden ihrer Anhänger begrüsst wurde. Aber ich hatte auch das bittere Gefühl des "déjà vu".

1996 sah ich Ms. Suu Kyi, wie sie von der selben Stelle hinter dem Tor ihres Hauses in Rangoon aus sich am vergangenen Sonnabend an die erregte Menge wandte. Monate später verbot ihr das Militär öffentliche Reden, inhaftierte sie aufs neue und setzte sie abermals fest. Aber für eine kurze Zeit konnte sie tun, was sie am besten beherrscht: zum Volk reden und dem Volk zuzuhören.

Weitere Artikel in diesem Zusammenhang

- Myanmar pays the price for our lofty principles
(Myanmar zahlt den Preis für unsere erhabenen Prinzipien)

<<http://www.theglobeandmail.com/report-on-business/economy/economy-lab/carl-mortished/myanmar-pays-the-price-for-our-lofty-principles/article1800018/>>

- In a country ruled by fear, speaking out takes uncommon courage
(In einem Land, das durch

Furcht regiert wird, bedarf es ungewöhnlichen Mutes, frei auszusprechen)

<<http://www.theglobeandmail.com/news/world/asia-pacific/in-a-country-ruled-by-fear-speaking-out-takes-uncommon-courage/article1798665/>>

- Suu Kyi sounds conciliatory note toward Myanmar's junta
(Suu Kyi schlägt der Junta

gegenüber einen versöhnlichen Ton an).

<<http://www.theglobeandmail.com/news/world/asia-pacific/suu-kyi-sounds-conciliatory-note-toward-myanmars-junta/article1798664/>>

Es klingt so einfach, aber selbst wir Kanadier wissen, wie schwer es ist, einen Politiker vorzuzeigen, der Vertrauen gepaart mit dem tiefen Gefühl

ziviler Verantwortung einflösst. Allen Widrigkeiten zum Trotz hat Burma Ms. Suu Kyi hervorgebracht, eine begnadete, aufrüttelnde Politikerin. Es wäre tragisch, wenn die Generäle nicht erkennen könnten, was sie ihnen hinsichtlich der Herstellung des Friedens und des Gesichtswahrens anbietet. In einem Land, das sich mit den ethnischen Gruppierungen im Bürgerkrieg befindet, die bereits nach Gesprächen mit ihr rufen, könnte Ms. Suu Kyis Mitwirken in der Politik Burma Billionen Dollar und tausende von Menschenleben ersparen und neuen Respekt für das Land gewinnen - sowie zu viel mehr Handel mit der internationalen Gemeinschaft führen.

Aber es fällt den Generälen schwer, die Situation so konstruktiv zu sehen, da sie sich darin spezialisiert haben, die bürgerliche Gesellschaft auseinanderzunehmen wo immer sie sie finden - in Schulen, Universitäten, Vereinen, den Medien, im Gesundheitswesen, selbst in der Gemeinschaft buddhistischer Mönche. In Burma muss man als engagierter Bürger mutig sein, was ein weiteres von Ms. Suu Kyis Talenten ist: sie bringt gewöhnliche Menschen dazu, mutig zu sein.

Vor 14 Jahren, als sie vor der Menge stand, war die Geräuschkulisse - die Rufe ihres Namens in absolutem Einklang - ungleich allem, was ich bis dahin gehört hatte. Als sich das Tosen legte, begann sie zu sprechen. Ich hatte erwartet, sie als streng und energisch zu erleben, statt dessen war sie lustig, redegewandt und dazu fähig, 3000 Menschen das Gefühl zu vermitteln, sie hätte sich an jeden einzelnen persönlich gewandt. Wochen danach, als ich durch Burma reiste und die Menschen, ihren Namen flüsternd, mir heimlich Fotos von ihr zeigten, erkannte ich, wie eine zierliche, drangsalierte Frau und ihre politische Partei eine einigende Macht hatten in einem Land, das seit der Kolonialzeit aufs äusserste zersplittert ist.

Während eines Interviews kurz bevor ich das Land verliess, benutzte sie wiederholt das Wort "Einigkeit" und sprach über Studentendissidenten wie auch

über die vielen ethnischen Gruppen, die von der chinesischen und thailändischen Grenze aus gegen die Junta kämpften. Zu meiner Überraschung sprach sie warmherzig über das burmesische Militär- nicht über die Generäle, per se, sondern über die Armee. Ich weiss, dass ihr Vater, Aung San, an die Bedeutung von Militäraktionen gegen das britische Imperium glaubte. Auch er war ein bemerkenswerter Staatsmann: Er sicherte die Unabhängigkeit Burmas von den Briten und behielt sie gleichzeitig im Zweiten Weltkrieg als Alliierte gegen die Japaner.

Aber ich war immer noch schockiert, als ich hörte, wie Ms. Suu Kyi darüber sprach, dass das Volk, einschliesslich sie selbst, aus Tradition seine Soldaten liebt und das Militär respektiert. Damals fand ich noch Gefallen an moralischen Polaritäten wie an einem guten "Wir" gegen ein schlechtes "Die dort". Dies war eine meiner Schwächen, von der mich Ms. Suu Kyi innerhalb eines halbstündigen Gesprächs befreite. Sie hasste weder noch fürchtete sie die Männer, die sie inhaftiert hatten. Sie dramatisierte ihren Hausarrest nicht, statt dessen bagatellierte sie jetzt wie damals die Ungerechtigkeit, die sie erlitten hat und sprach über die politischen Gefangenen, die strengen Gefängnisstrafen ausgesetzt waren und es noch sind, ohne genügend Nahrung, Wasser oder medizinische Versorgung.

Seit den Tagen ihrer Entlassung hat sie dieselbe Abwesenheit von Rache gezeigt und ihren Ruf nach einen echten Dialog mit der Junta wiederholt. Einige politische Kommentatoren haben angedeutet, dass Ms. Suu Kyi durch die lange Isolation beklagenswerterweise den Kontakt zu ihrem Volk und zur Welt verloren habe. Aber die Kritiker unterschätzen ihre schnelle Auffassungsgabe und die Langlebigkeit des kollektiven burmesischen Gedächtnisses.

Sicherlich hat niemand sie vergessen, allen voran der unnachgiebige Schwarm der Männer des Militärs unter der Führung von General Than

Für Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechte in Burma

... Shwe. Sie fürchtet ihn nicht, aber zweifelsohne fürchtet er den Wandel, den sie repräsentiert. Dies ist die Frau, die Stunden nach der Entlassung aus siebenjähriger Haft tausende von Menschen begrüßte und zu ihnen eindringlich über die Wichtigkeit von Rechtsstaatlichkeit sprach. "Die Machthaber müssen vom Volk kontrolliert werden", sagte sie. "Auch ich möchte kontrolliert werden. So wirkt Demokratie".

Tin Kyi <mtinkyi7@yahoo.com>, NLDmembersnSupportersofCRPPnNLDnDASSK@yahoo.com

Suu Kyis Besuch bedroht burmesische AIDS-Klinik

<http://www.upi.com/Top_News/World-News/2010/11/21/Suu-Kyi-visit-irrawaddy-AIDS-clinic/ IDL633212003544221>
Rangoon, den **21. November 2010** (UPI)

Der Direktor einer AIDS-Klinik in Myanmar berichtet, dass die Militärregierung ihn seit dem Besuch der Dissidentenführerin Aung San Suu Kyi bearbeitet.

Yazar, der nur einen Namen angibt, berichtete CNN am Sonntag, dass die Militärregierung ihm kurz nach dem Besuch Suu Kyis am Mittwoch mitteilte, dass er bis zum 25. November ausziehen müsse.

"Wir hatten diese Art von Drohung bereits früher schon erhalten, aber diesmal ist die Warnung grob, viel stärker als sonst formuliert und scheint sehr ernst zu sein", sagte Yazar.

Suu Kyi, die für ihren prodemokratischen Einsatz den Friedensnobelpreis erhielt, wurde Anfang des Monats aus einem langandauernden Hausarrest entlassen. Der Besuch in Yazars Klinik zählte zu ihren ersten öffentlichen Auftritten.

Yazar sagte, dass Suu Kyi die Klinik in einem Vorort Rangoons deshalb ausgewählt hatte, weil sie sich mit Menschen treffen wollte, die dringend Hilfe brauchten.

CNN sagte, dass die Regierung behauptet, die Klinik wegen Beschwerden aus der Nachbarschaft zu schließen.

The Irrawaddy Today's Newsletter for Wednesday, November 24, 2010 – news@irrawaddy.org, <<http://www.irrawaddy.org/>>

The Irrawaddy,

Mittwoch, den **24. November** 2010, <http://www.irrawaddy.org/highlight.php?art_id=20167>

Suu Kyi besucht mit ihrem Sohn die Shwedagon Pagoda - BA KAUNG

Am Mittwochmorgen besuchte Aung San Suu Kyi zusammen mit ihrem Sohn Kim Aris die Shwedagon Pagoda, Burmas heiligsten Schrein.

Dort hatten sich seinerzeit Suu Kyis Anhänger versammelt, ehe sie durch die Staatsmacht zu 15 Jahren Hausarrest verurteilt wurde.

Auch ihr Vater, Burmas Unabhängigkeitsheld Aung San, sprach zu seinen Anhängern von der Pagoda aus, die ebenso zum Brennpunkt oppositioneller Gefühle wurde, wie auch ein heiliges religiöses Monument ist.

Es wurde Brauch für politische Häftlinge, nach ihrer Entlassung die Pagoda aufzusuchen. Suu Kyi wurde am 13. November aus ihrem derzeitigen Hausarrest entlassen, verschob aber den Besuch bis zur Ankunft ihres jüngsten Sohnes, der ein einmonatiges Visum erhielt, um seine Mutter zum ersten Mal nach 10 Jahren besuchen zu können.

"Mutter, passen Sie gut auf Ihre Gesundheit auf!", rief einer der Anhänger Suu Kyis, die sich in der Pagoda versammelt hatten, um sie und Kim um 7 Uhr morgens zu begrüßen. Reporter aus Rangoon beobachteten Sicherheitsbeamte in Zivil, die sich ebenfalls unter die Menge gemischt hatten.

Suu Kyi und ihr Sohn erwiesen in einer Nische der Pagoda ihren Respekt vor einer Planetensäule. Planetensäulen zeigen den Geburtstag buddhistischer Andächtiger an.

Als gläubige Buddhistin wird Suu Kyi die Ordination ihres Sohnes, der für eine kurze Periode als Mönch ins Kloster eintritt, arrangieren, was ein weitverbreitetes Ritual in burmesischen Familien ist.

Vor vielen Jahren, als ihr Vater Michael Aris noch am Leben war, hatte sie bereits eine Zeremonie für Kim und seinen älteren Bruder Alexander veran-

staltet, um sie ins Noviziat einzuführen. Aris, ein anerkannter Gelehrter für tibetischen Buddhismus, starb 1999.

Korrespondenten aus Rangoon haben zu diesem Bericht beigetragen.

The Irrawaddy,

Dienstag, den 16. November 2010 <http://www.irrawaddy.org/highlight.php?art_id=20092> <<http://www.irrawaddy.org/>>

Suu Kyi zur Zusammenarbeit mit der USDP bereit

16. November 2010 - - WAI MOE

Burmas prodemokratische Führerin Aung San Suu Kyi teilte Parteikollegen mit, dass sie selbst zur Zusammenarbeit mit der Union Solidarity and Development Party (USDP) bereit sei, obwohl diese vermutlich am Angriff auf ihr Leben vor sieben Jahren beteiligt war.

Suu Kyi brachte diesen Kommentar am Montag während eines zweistündigen Treffens mit Führern ihrer Partei, der National League for Democracy (NLD), die aus allen Teilen und Staaten des Landes zusammengekommen waren.

Lt. Aung Kyi Nyunt, der bei dem Treffen anwesend war, antwortete Suu Kyi auf die Frage nach einer Zusammenarbeit mit anderen Parteien, die an der Wahl vom 7. November teilgenommen hatten, dass sie zur Zusammenarbeit mit jeder Partei bereit sei, die dem Land gegenüber guten Willen zeigt und dass sie willens sei, auch mit der USDP zusammenzuarbeiten, falls diese es ebenfalls wünsche, mit ihr zusammenzuarbeiten.

Mit Premierminister Thein Sein als Vorsitzender wurde die USDP im April direkt in die von der Junta gestützten "Massenorganisation", die Union Solidarity and Development Association (USDA) umgewandelt, um als politische Partei an der Wahl teilnehmen zu können. Die staatlichen Medien berichteten die ganze Woche hindurch, dass die USDP die Wahl erdrutschartig gewonnen hätte.

Im Mai 2003 wurden Suu Kyi und einige hundert ihrer Anhänger von Schlägern der USDA in Depayin, Landkreis Sagaing, angegriffen. Suu Kyi kam zwar knapp mit dem Leben davon, aber um die hundert ihrer Anhänger wurden als tot gemeldet und sie ...

... selbst wurde verhaftet.

Das Treffen am Montag zusammen mit um die hundert führenden Parteimitgliedern aus dem ganzen Land war das erste nach ihrer Entlassung am Sonnabend.

"Obwohl sie jetzt 65 ist, ist sie noch so dynamisch wie vor 20 Jahren", meinte Aung Kyi Nyunt, der in der Wahl von 1990 einen Sitz für die NLD im Staat Mon gewann.

"Als Daw Aung Suu Kyi zur Konferenz eintraf, sagte sie, dass sie es vorzöge, lieber den Delegierten der Partei zuzuhören als selbst zu sprechen, aber sie antwortete Punkt um Punkt auf Themen, die die Delegierten zur Sprache brachten", sagte er.

Der Höhepunkt der Konferenz war ihre Erklärung, dass sie bereit sei, mit jedem zum Besten des Landes zusammenzuarbeiten.

Quellen der NLD berichteten ebenfalls, dass die Delegierten den Wahlbetrug, den legalen Status der NLD, die nationale Aussöhnung und den Plan für eine multi-ethnische Konferenz zur nationalen Aussöhnung besprachen.

Ein Teilnehmer berichtete: "Es war ein recht offenes Gespräch zwischen Suu Kyi und uns. Sie antwortete auf jede Frage".

Als Antwort auf das Thema zur Verteidigung der Menschenrechte einschliesslich der Koordination mit der Internationalen Arbeiterorganisation zur Frage der Kindersoldaten und Zwangsarbeit, sagte Suu Kyi, dass sie bei der Erstellung "systematischer" Berichte helfen möchte, und dass diese Fälle alle auf "Gesetzen, Recht und Wahrheit" beruhen müssten.

Bezüglich der über 2200 politischen Gefangenen, die die Junta in Haft hält, sagte Suu Kyi, dass die "ernsthaft" darauf hinarbeiten wird, die Freiheit für diejenigen, die sich hinter Gittern befinden, zu erlangen und dass alle Fälle in Wahrheit und mit Gerechtigkeit behandelt werden müssen.

NLD-Quellen zufolge traf sich Suu Kyi am Morgen mit einigen Diplomaten im Hauptquartier der Partei und hatte eine persönliche Zusammenkunft mit dem Besitzer des Anwesens, das die Partei als Hauptquartier benutzt.

"Sie dankte dem Besitzer, dass er trotz Androhung einer Gefängnisstrafe, nun schon über 20 Jahre Grundstück und

Haus kostenfrei zur Verfügung stelle", sagte Yar Zar, ein NLD-Mitglied. Er sprach vom Hauptquartier der Partei aus.

Später am Montag besuchte Suu Kyi ein Kloster in Rangoon.

Währenddessen gab die National Democratic Force, eine Splitterpartei, die sich von der NLD trennte, um an der Wahl teilnehmen zu können, am Montag bekannt, dass sie "wahrnehmbare Unterstützung" anbiere für Suu Kyis erklärte Absicht, in der Frage der nationalen Aussöhnung mit allen prodemokratischen Kräften zusammenzuarbeiten.

ThaungN@aol.com - Fri, 26. Nov 2010
Associated Press -
Freitag, den 26. Nov. 2010 -

<http://asiancorrespondent.com/breakingnews/un-official-to-meet-burma-s-suu-kyi.htm>

Diplomaten: Ein Vertreter der UNO wird sich mit Burmas Suu Kyi treffen

Freitag, den 26. Nov. 2010

Lt. Informationen aus Diplomatengruppen am Freitag wird ein hochrangiger UN-Beamte an diesem Wochenende Burma besuchen, um sich mit Suu Kyi zu treffen.

Vijay Nambiar, Personalchef von UN-Sekretär Ban Ki-moon, wird wahrscheinlich ins Land kommen, um nach den ersten Wahlen innerhalb von 20 Jahren und der Entlassung Suu Kyis aus mehr denn sieben Jahren Hausarrest die "Temperatur zu erfühlen", teilte ein Diplomat unter der Bedingung der Anonymität und Verweis auf das diplomatische Protokoll mit.

Nambiar wird am Sonnabend in der Hauptstadt Rangoon erwartet.

Seit ihrer Entlassung am 7. November war Suu Kyi damit beschäftigt, sich mit Diplomaten, Vertretern der UNO, Politikern und internationalen Agenturen zu treffen.

Die 65jährige Nobelpreisträgerin machte klar, dass sie plant, das Ziel eines demokratischen Burmas weiter zu verfolgen, vermied es aber, die Junta verbal herauszufordern.

Seit der Entlassung Suu Kyis ist es

zwischen den regierenden Generälen und deren langjähriger Rivalin zu keinem Kontakt gekommen. Sie hat Aussöhnungsgespräche von Angesicht zu Angesicht mit dem Juntachef General Than Shwe verlangt.

Eine lange Liste von UN-Beamten, einschliesslich Ban, haben versucht, zwischen beiden Seiten zu vermitteln und sie zusammenzubringen, was ihnen aber trotz zahlreicher Behauptungen nicht gelang.

Obwohl Suu Kyis politische Partei bei den Wahlen von 1990 tabula rasa machte, wurde ihr die Machtübernahme verwehrt. Eine vom Regime unterstützte Partei gewann in diesem Monat die Wahlen überwältigend, die weitverbreitete Meinung ist jedoch, dass die Wahl gefälscht wurde.

Die Junta betrachtet Suu Kyi und ihren gewaltlosen Kampf für Demokratie als Bedrohung ihrer Macht. Sie war 15 der vergangenen 21 Jahre in Haft.

The Irrawaddy,

Sonntag, den 14. November 2010 -

http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=20077

Mord geistert um Suu Kyis Sicherheit - HTET AUNG

Obwohl ernsthafte Sorge um die Sicherheit von Burmas prodemokratischer Führerin Aung San Suu Kyi besteht, sagt sie, dass sie auf die Stimme des Volkes hören will und ihre Reise durch das Land wieder aufnimmt, berichteten Führer der National League for Democracy (NLD).

Als Antwort auf die Frage eines Journalisten sagte sie bei einer Pressekonferenz am Sonntagnachmittag, dass ihre persönliche Sicherheit wie auch die eines jeden Bürgers des Landes von der Staatsmacht abhängt. Sie sagte, dass sie seit ihrer Entlassung nicht an ihre persönliche Sicherheit gedacht hat.

Suu Kyis Sicherheit bereitet der Führung der NLD ernsthafte Sorge, wenn sie versucht, die Menschen an der Basis zu erreichen.

"Vor dem Zwischenfall von 2003 in De-payin glaubte man nicht, dass das Militär oder andere Kräfte die Absicht hätten, sie zu ermorden, obwohl sie einer Serie verbaler Drohungen ausgesetzt war", sagte Win Tin, Mitbegründer ...

... und Sekretär der NLD. "Nach dem Zwischenfall von Depayin mussten wir feststellen, dass diese Absicht jedoch vorhanden war".

"Was Daw Aung San Suu Kyi in ihrer gestrigen Rede an die Menschen betonte und was sie auch heute tut, ist, dass sie auf die Stimme des Volkes hören will und verwirklichen möchte, was es aufrichtig wünscht", sagte Win Tin. Sie möchte reisen, aber ich kann keine Einzelheiten darüber machen, wann und wohin sie reisen wird".

Indem er sich auf den Mord an der ehemaligen Premierministerin Pakistans, Benazir Bhutto bezog, meinte Win Tin: "Als politische Führerin, die zum Volk geht, kann sie jederzeit von einem Mörder, der sich in der Menge befindet, ermordet werden."

Seit sie sich seit Anfang 1988 in die burmesische Politik einmischte, fand sich Suu einer Anzahl von Übergriffen auf ihr Leben ausgesetzt.

Der erste Zwischenfall ereignete sich im April 1989, als sie den Irrawaddy-Kreis bereiste und ein Hauptmann der Armee auf sie schiessen wollte, als sie durch die Militärblockade in Danubyu fuhr.

Beim zweiten Mal wurde sie im November 1996 von einer Gruppe von Schlägern mit Stöcken und Steinen angegriffen, als ihre Autokolonne den Kabaraye Pagoda Road in Rangoon entlang fuhr.

Der dritte Zwischenfall geschah am 30. Mai 2003, als ihre Autokolonne systematisch von einer grossen Rotte angegriffen wurde, die von der Junta zusammen mit deren zivilem Flügel, der Union Solidarity and Development Association (USDA), organisiert worden war, die in eine politische Partei umgewandelt wurde und die jetzt auf unfaire Weise durch weitverbreiteten Betrug die Wahl gewann.

Ihre Sicherheit hat seit 1988 Sorge bereitet, aber Win Tin meint: "Ein politischer Führer, den das Volk liebt und dem es vertraut, kann ein solches Risiko nicht umgehen. Ohne die Menschen zu erreichen und ihrer Unterstützung zu gewinnen, hätte sie nicht den Ruf einer demokratischen Führerin erlangt".

Burma hat eine lange Geschichte von politischen Morden. General Aung San, Suu Kyis Vater, der das Land in die Unabhängigkeit führte, wurde am 19. Juli 1947 von seinem politischen Rivale U Saw ermordet.

Burmacampaign - Anna Roberts
<anna.roberts@burmacampaign.org.uk>,
7. November 2010

Gewählte Parlamentarier müssen nicht notwendigerweise in die neue burmesische Regierung aufgenommen werden - 7. November 2010

7. November 2010: Während die burmesischen Generäle heute Scheinwahlen abhielten, veröffentlichte Burma Campaign UK neue Informationen über Einzelheiten, wie die burmesischen Generäle eine neue Verfassung eingeführt haben, die das Parlament an die Seite drängt und es Angehörigen des neuen Parlaments unmöglich macht, irgendwelche echten demokratischen Reformen einzubringen.

Es besteht keinerlei Notwendigkeit, dass ein Mitglied der neuen burmesischen Regierung in der Wahl vom 7. November gewählt wurde.

- Es wird einen Präsidenten geben und keine parlamentarische Regierungsform.
- Der Präsident muss aus dem Militär kommen, entweder als ehemaliger oder dienender Soldat.
- Der Präsident ist dem Parlament gegenüber nicht verantwortlich.
- Regierungsminister sind dem Parlament gegenüber nicht verantwortlich.

Echte demokratische Reformen erfordern die Reform der Verfassung, was ohne die Zustimmung des Militärs unmöglich ist

Diese neuen Informationen erhalten Sie über:

<http://www.burmacampaign.org.uk/index.php/news-and-reports/burma-briefing/title/burmas-fake-election>

Die wirkliche Macht wird nicht beim Parlament und den Parlamentariern liegen, sondern vielmehr beim Präsidenten, Oberbefehlshaber der Verteidigungskräfte, sowie bei einem neuen Nationalen Verteidigungs- und Sicherheitsrat (National Defense and Security

Council -NDSC). Acht von elf Positionen werden entweder mit dienenden oder ehemaligen Angehörigen des Militärs besetzt, die vom Militär ausgewählt werden. Zwei weitere werden durch das Parlament ernannt, das vom Militär kontrolliert ist und die letzte Position wird durch einen dienenden oder ehemaligen Soldaten gewählt

- Das Militär ist weder dem Präsidenten noch dem Parlament gegenüber verantwortlich. Es setzt sein eigenes Budget fest und handelt unabhängig.
- Das Militär bestimmt den Innenminister, den Verteidigungsminister wie auch den Minister für Grenzangelegenheit.
- Das Militär kann gegen Zivilisten in Burma ohne Zustimmung des Parlaments oder des Präsidenten Angriffe durchführen. Die derzeitigen Militärattaken gegen die ethnische Zivilbevölkerung, sind so gravierend, dass der Menschenrechtsexperte für Burma von der UNO fordert, mögliche Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu untersuchen.

Das Militär hat sichergestellt, dass es mehrere Möglichkeiten hat, eventuelle Versuche des Parlamentes zur Einführung einer Demokratie zu blockieren.

- Arrangierte Wahlen mit strengen Auflagen für politische Aktivitäten sichern die Mehrheit für Parteien, die vom Militär unterstützt werden.
- 25% der Parlamentssitze sind für das Militär reserviert, wodurch die 75% der Stimmen von Parlamentariern gesichert sind, die eine Verfassungsänderung erforderlich macht und die nicht ohne Zustimmung des Militärs erfolgen kann.
- Selbst wenn jedoch alle Parlamentarier und einige Soldaten für eine Verfassungsänderung stimmen sollten, so kann der Oberbefehlshaber der Verteidigungstruppen legal die Kontrolle über das Land übernehmen und die Wahl ignorieren.

"Unter der neuen burmesischen Verfassung ist es unmöglich, einen demokratischen Wandel ohne die Zustimmung des Militärs herbeizuführen und somit besteht die gleiche Situation wie vor der Wahl", sagte Zoya Phan, internationale Koordinatorin von Burma Campaign UK. "Die ganze Wahl ist ."

... ein riesiger Betrug, um von der neuen Verfassung abzulenken, durch die die Diktatur legalisiert wird".

Es wurde argumentiert, dass obwohl das gegenwärtige Parlament vor allem mit Pro-Regime-Parteien und Soldaten besetzt ist, dies sich durch zukünftige Wahlen in den nächsten 5-15 Jahren ändern könnte. Selbst wenn man akzeptieren würde, dass die Mehrzahl der Menschen in Burma bereit ist, für die nächsten 15 Jahre oder länger weiterhin entsetzliche Menschenrechtsverletzungen einschliesslich Vergewaltigung, Folter, willkürliche Exekutionen und andere Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit auf sich zu nehmen, dann ignoriert dieses Argument immer noch die Realität der Situation in Burma. Das Militär hat heute wie auch in 15 Jahren ein verfassungsmässiges Veto über demokratische Reformen.

Selbst wenn durch ein zukünftiges Wunder die Wahlen in 2015 oder 2020 fair und frei sein sollten und alle Pro-Regime-Parteien ihre Sitze verlieren würden, wird das Militär mit seinem Anteil von 25% der Parlamentssitze das Veto über eine demokratische Verfassungsänderung haben.

Und selbst wenn das Wunder dann noch grösser werden sollte und eine handvoll von Soldaten willens wäre, zusammen mit all den gewählten Funktionären die Verfassung zu ändern und diese Soldaten nicht vor der Wahl vom Militär ausgetauscht würden, könnte der Oberbefehlshaber der Verteidigungskräfte lt. Verfassung die volle Kontrolle über das Land übernehmen, wenn er beschliesst, dass solche Reformen eine Bedrohung für die nationale Sicherheit oder nationale Einheit darstellen.

Nachdem alle diese Einzelheiten der Verfassung untersucht wurden, wird es klar, warum die National League für Democracy beschlossen hat, sich nicht an der Wahl zu beteiligen.

"Alle, die so argumentieren, dass das Parlament nach längerer Zeit ein Forum für politischen Wandel sein könnte, machen sich von einem einzigen Geschehen abhängig, nämlich, dass zu irgendeinem Zeitpunkt der Oberbefehlshaber der Verteidigungskräfte beschliesst, die Macht zu übergeben," sagte Zoya Phan. "Eine Strategie, die darin besteht, den Daumen zu drücken und zu wünschen, dass ein Liberaler in Uniform Oberkommandierender wird, ist nicht glaubwürdig. Wir brauchen erneute Bemühungen der UNO

auf höchster Ebene, um Verhandlungen zwischen der Diktatur, Burmas demokratischer Bewegung und den echten ethnischen Vertretern sicherzustellen, die dann zu einem wirklichen Wandel führen könnten. Die UNO hat gesagt, dass darin der Weg nach vorn besteht. Es ist an der Zeit, dies zu verwirklichen".

Tin Kyi <mtinkyi7@yahoo.com> -
NLDmembersnSupportersofCRPPnNLDnDASSK@yahoo.com
 groups.com, Burma Related News - Nov 01-02, 2010
 The Malasian Insider
<http://www.themalasianinsider.com/world/article/myanmar-junta-says-will-keep-power-if-voters-abstain/>

Burmesische Junta will an der Macht bleiben, falls die Menschen nicht zur Wahl gehen

1. November 2010 Reuters -

Rangoon, den 1. November 2010: Die Militärregierung in Myanmar drohte heute, dass sie an der Macht bleiben wird, sollte sich das Volk am Sonntag von der lang erwarteten Wahl fernhalten und beschuldigte ausländischen Medien, dass sie versuchten, die Wahl zu behindern.

Das Militär, das seit einem Putsch in 1962 das Land regiert, sagt, dass 13 ausländische Nachrichtenorganisationen mit den oppositionellen Bewegungen konspirieren, um die Menschen von der Wahl abzuhalten und dem Land "grosse Schwierigkeiten" bereiten würden.

"Sollte die Wahl fehlschlagen (wegen der Wähler), dann wird es keine vom Volk gewählte Regierung geben", kommentierten alle staatlich kontrollierten Zeitungen, die als Sprachrohr des verschlossenen Regimes dienen.

"Die jetzige Regierung wird keine andere Wahl haben, als solange für die Sicherheit des Staates zu sorgen, bis sie eine weitere Wahl abhält. Das wird dann lange dauern" und fügte hinzu, dass der Entwurf des Planes, Myanmar zu einer Demokratie zu machen, mehr als eine Dekade gebraucht hätte.

Es war zum ersten Mal, dass die Junta eine solche Drohung aussties oder die Möglichkeit einer Nicht-Wahlkampagne vor der Wahl erwähnte, von

der Kritiker behaupten, dass sie nur eine Farce sei und dazu dient, den eisernen Griff des Militärs an der Macht zu zementieren.

Aus Mangel einer wirklichen Opposition zu den zwei mächtigen, vom Militär gestützten Parteien, meinen Aktivisten und Analysten, dass ein bedeutender Boykott durch die Wähler das einzige Mittel sei, um der öffentlichen Opposition gegen die Wahl Ausdruck zu verleihen.

In dem Kommentar wurden keine Namen der ausländischen Medien genannt, die beschuldigt werden, die Wahl zu behindern. Er besagt, dass Journalisten eng mit Organisationen zusammenarbeiten würden, "die nicht länger als politische Parteien gelten", ein verschleierte Hinweis auf die Oppositionspartei National League for Democracy (NLD), die die Wahl boykottiert.

"Sie haben keine andere Absicht, als das Land und das Volk in grosse Schwierigkeiten zu bringen", besagt der Kommentar.

Die NLD gewann 1990 unter Führung der Nobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi erdrutschartig die Wahl, die Generäle ignorierten jedoch das Ergebnis.

Die NLD wurde aufgelöst, weil sie die Wahl, die diesen Monat stattfinden soll, wegen der bestehenden Inhaftierung von Aung San Suu Kyi und weiteren über 2100 politischen Häftlingen, von denen Hunderte Parteimitglieder sind, als "unfair und ungerecht" empfindet und deshalb boykottiert.

Today's Newsletter -
 Helga Yan <helga.yan@web.de>
The Irrawaddy,
 Montag, den 8. November 2010 -
http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=20005-
<http://www.irrawaddy.org/>

Tausende burmesischer Flüchtlinge belasten Mae Sot

WAI MOE

Mae Sot: Wegen des derzeitigen bewaffneten Konflikts zwischen burmesischen Regierungstruppen und der 5. Brigade der Democratic Buddhist Army (DKBA) flohen tausende von Flüchtlingen über die Grenze nach ...

... ↪ Mae Sot, Thailand.

Thailändische Beamte in Mae Sot schätzen, dass einen Tag nach den ersten burmesischen Wahlen innerhalb von 20 Jahren mehr als 10.000 Flüchtlinge am frühen Montagmorgen, nachdem der Streit ausgebrochen war, nach Thailand flohen. Andere Quelle schätzen die Anzahl der Flüchtlingen auf bis zu 30.000.

Unter den Flüchtlingen in und um Myawaddy, der burmesischen Grenzstadt auf der anderen Seite des Flusses von Mae Sot, befanden sich monatealte Säuglinge und alte Menschen, die von Familienmitgliedern auf dem Rücken getragen wurden. Die meisten flohen mit nur wenig Besitz und überquerten den Fluss Moei in Gruppen unter dem Lärm von Geschützfeuer und Explosionen im Hintergrund.

Eine fünfzigjährige Hausfrau aus Myawaddy berichtete: "Meine Familie und ich rannten fort von dem Kampf in der Stadt und nahmen mit, was uns gerade in die Hände fiel. Ich weiss nicht, wann wir nach Hause zurückkehren können."

Sie sagte, dass thailändische Sicherheitsbeamte und Freiwillige die Flüchtlinge zuerst in einem in Bau befindlichen Gebäude in einem Kloster nahe des Flusses untergebracht hätten. Danach wurden sie zusammen mit weiteren Flüchtlingen auf Pick-up-Lastwagen zu einem thailändischen Militärareal gegenüber dem Flugplatz von Mae Sot gebracht, wo die Behörden provisorisch Zelte hatten aufstellen lassen. Lokale Freiwillige versorgten zusammen mit dem Roten Kreuz Tausende, die Schlange standen, mit Wasser und Nahrung.

Obwohl es einigen Bewohnern von Myawaddy gelang, sicher nach Thailand zu fliehen, blieben andere in ständiger Angst in der Stadt, während über 30 Menschen, Zivilisten wie auch Soldaten auf beiden Seiten des Konflikts am Montag getötet wurden.

Das burmesische Militär hat den Notstand in Myawaddy ausgerufen und ein Ausgehverbot über die Bürger verhängt und sie davor gewarnt, die Häuser zu verlassen.

"Die Armee befahl uns, das Haus nicht zu verlassen, andernfalls das Feuer eröffnet würde," berichtete ein 28-jähriger Einwohner von Myawaddy dem Irrawaddy per Telefon. "Meine Familie lebt in Angst und wir werden versuchen, nach Thailand zu fliehen, sobald sich dazu eine Gelegenheit bietet", sagte er.

Obwohl keine offizielle Bestätigung vorliegt, berichten Quellen, dass es in Myawaddy zu Brandstiftungen gekommen ist. "Regierungstruppen haben es auf Häuser und Eigentum der DKBA abgesehen, um dort Brände zu legen," berichtete Ma Ni Ni, eine dort Ansässige.

Indem sie sich die Kursänderungen, die durch die Wahlen entstanden sind, zu Nutze machten, bezogen die Truppen der 5. Brigade der DKBA am Sonntagnachmittag Position in Myawaddy. Kyaw Thet steht loyal zum Chef der 5. Brigade der DKBA, Saw Lah Pwe, der sich wegen eines Meinungsstreites mit führenden DKBA-Chefs von diesen abspaltete, weil diese sich einverstanden erklärten, dem Grenzschutz (BGF) unter dem Kommando des burmesischen Militärs beizutreten.

Die derzeitige Flüchtlingskrise in Mae Sot ist die zweite, die durch die Spannung über den BGF hervorgerufen wurde. Im August 2009 flohen 37.000 Kokang-Chinesen von Burma nach China, nachdem Truppen der Junta die Myanmar National Democratic Alliance Army überrannten, nachdem die Gruppe den BGF abgelehnt hatte.

Die burmesische Junta hat die Grenze zwischen Myawaddy und Mae Sot seit dem 18. Juli wegen der Instabilität der Grenze geschlossen. Diese Schließung hat Thailand Billionen von Baht wegen verlorener Handelseinkünfte gekostet.

"Burma_News" <burma_news@verizon.net>, Burma News - 07 November 2010 Datum: Mon, 08. Nov 2010

The White House, Büro des Pressesprechers, 7. November 2010

Erklärung Präsident Obamas zu den burmesischen Wahlen am 7. November

Die burmesischen Wahlen am 7. November waren weder frei noch fair und liessen jeglichen Standard vermissen, wie er international für legitime Wahlen akzeptiert wird. Die Wahlen basierten auf einem grundlegend mangelhaften Prozess und zeigen die fortwährende Vorliebe des Regimes für Unterwerfung und Einschränkungen anstatt Teilhabe und Transparenz.

Einer der wesentlichsten Mängel dieser Übung war die fortwährende Haft von

mehr als 2100 politischen Häftlingen, einschliesslich Aung San Suu Kyis, wodurch ihnen jegliche Möglichkeit der Teilnahme verweigert wurde. Unfaire Wahlgesetze und eine offensichtlich parteiische Wahlkommission stellten sicher, dass Burmas führende demokratische Partei, die National League for Democracy (NLD) zum Schweigen gebracht und an den Rand gedrängt wurde. Das Regime verweigerte einigen ethnischen Parteien die Registrierung, annullierte die Wahl in zahlreichen ethnischen Regionen und führte die Regie im Prozess der Wahlkampagnen, um sicher zu gehen, dass sich die Kandidaten der prodemokratischen Bewegung und der Opposition, die sich beteiligten, unüberwindlichen Hindernissen ausgesetzt sahen. Letztendlich können Wahlen nicht glaubwürdig sein, wenn das Regime den Dialog mit der Opposition verweigert und die grundlegendsten Rechte wie Meinungsfreiheit, Redefreiheit und Versammlungsfreiheit unterdrückt.

Wir werden die Situation in Burma in den vor uns liegenden Monaten genau überwachen. Die Vereinigten Staaten werden fortfahren, eine Strategie des Drucks und des Engagement anzuwenden, je nach der vorliegenden Situation und den Aktionen des burmesischen Staates. Wir wiederholen unsere Forderungen an die Staatsmacht: Lassen Sie bedingungslos und umgehend Aung San Suu Kyi zusammen mit allen politischen Häftlingen frei, stellen sie die systematische Verletzung der Menschenrechte ein, beginnen Sie Menschenrechtsverletzungen rechen-schaftspflichtig zu machen und heissen sie prodemokratische und ethnische Minderheitsgruppen zu einem längst überfälligen Dialog willkommen. Nur ein wirklicher Dialog, an dem sich alle beteiligen, kann Burma auf den Pfad einer wirklich repräsentativen Demokratie bringen, die die Menschenrechte respektiert und ihren Bürgern eine bessere Zukunft bringt.

The Irrawaddy, November 2010,

Ausgabe VOL.18, NO.11 <<http://www.irrawaddy.org/>>
<http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=19871&page=1>

Den Fallsricken der Vergangenheit meiden - MIN ZIN

Obwohl Burmas kommende Wahl am 7. November weder die derzeitige politische Krise lösen noch vielbenötigte Reformen bringen wird, sollte man vor der Tatsache nicht die Augen verschliessen, dass die ... ↪

... Wahl Konsequenzen haben wird - gleich ob negative oder positive. Politische Akteure, egal, ob sie sich an der Wahl beteiligen oder sie boykottieren werden, werden die Nachbeben dieses Ereignisses zu tragen haben. Politische Akteure können ihre politischen Pläne nicht auf leere Tafeln schreiben. Stattdessen müssen sie mit dem, was ihnen zur Verfügung steht, arbeiten.

Die Wahl von 2010 wird zu Veränderungen in der Zusammensetzung der Regierung beitragen - die Umwandlung einer eindimensionalen Militärjunta zur Mischform einer Regierung, die politische wie auch militärische Elemente beinhalten wird. Gleichgültig, wer die Fäden in der Hand halten wird, dies könnte entweder zu einem ernsthaften inneren Zerwürfnis oder zur äussersten Ineffizienz der regierenden Institution führen.

Die vor Kurzem durchgeführte Umbildung innerhalb des burmesischen Militärs beinhaltete auch die Ernennung des zukünftigen Oberkommandierenden und dessen Stellvertreters, obgleich die zwei führenden Generäle, die diese Position seit langem innehaben, - Seniorgeneral Than Shwe und Vize-Seniorgeneral Maung Aye - ihre militärischen Titel beibehalten haben. Interessanterweise haben die auf Rang drei und Rang vier stehenden Generäle, General Shwe Mann und Generalleutnant Tin Aung Myint Oo, beide lt. Bericht der staatlichen Medien ihre Militärpositionen aufgegeben und zivile Titel angenommen.

Sollte diese Umbildung darauf hinweisen, dass Than Shwe vor seinem Tod eine Nachfolge arrangiert hat, indem er einen Thronfolger einsetzt und diesen mit beachtlicher Macht ausstattet, das Tatmadaw oder die Streitmächte zu führen, dann könnten die Opposition und ihre Fürsprecher diese Entwicklung aus zwei Gründen als gute Nachricht feiern.

Zuerst bedeutet diese Umwandlung die Nachfolge zwischen den Generationen ungleich dem Wechsel innerhalb der Generation von Saw Maung zu Than Shwe in 1992. Damit der scheidende Than Shwe weiterhin die politische Rolle des Tatmadaw kontrollieren und den Startschuss für wichtige politische Entscheidungen geben kann, muss er eine formelle Position für sich selbst schaffen und den Posten des Armeechefs seinem Nachfolger übermachen, der nicht nur loyal, sondern auch schwach sein muss.

Dies könnte zumindest vorübergehend eine Unterbrechung persönlicher Macht innerhalb der Militärspitze bedeuten - und wäre eine Gelegenheit, die die Opposition ergreifen könnte, um eine neue und dynamische Beziehung zwischen Zivil und Militär anders zu formulieren. Es ist vor allem bedeutend, dass dies im Zusammenhang mit der Umwandlung der Militär- in eine Hybridregierung geschieht. Ungleich der Einparteienregierung und der geschlossenen sozialistischen Volkswirtschaft unter dem ehemaligen Diktator Ne Win, werden es dieses hybride politische Arrangement und die Marktwirtschaft dem scheidenden Führer schwer machen, das Militär vollständig zu kontrollieren, besonders, wenn seine Rolle wegen nachlassender Gesundheit und aus anderen Gründen an Bedeutung verliert.

Zum anderen, sollte Than Shwe genügend Vertrauen haben, nach den Wahlen die Rolle des Präsidenten zu übernehmen und seine Kraft in die Aufsicht der Union Solidarity and Development Party (USDP) stecken, wird dies dem Militär die Chance geben, sich allmählich von den Verbrechen der Vergangenheit zu lösen und die Integrität dieser Institution wieder herzustellen.

Wir haben Versuche des Militärs, mit der Vergangenheit zu brechen, bereits erlebt. Wie z.B. der im Ruhestand lebende Generalleutnant Chit Swe in seinen Memoiren verriet, wollten einige der hohen Offiziere, die sich an dem Coup von 1988 beteiligt haben, sich von den Fehlern der erloschenen Burma Socialist Programme Party (BSPP) distanzieren, da sie feststellten, dass der gewaltige Volksaufstand des Jahres gegen die Politiker der regierenden sozialistischen Partei und nicht gegen die Armee gerichtet waren.

Deshalb würde es die Forderung des Militärs nach einer klaren Identität der Institution erlauben, sich selbst von den zu Zivilisten verwandelten Soldaten zu trennen, falls sich die Regierung einer Legitimitätskrise gegenüber sieht. Wenn es dem Tatmadaw gelingen würde, sich von der Partei, die der Era des Sozialismus folgt, in der alle Soldaten technisch Parteimitglieder waren, zu trennen, dann könnte es sicherlich gegenüber der USDP, welche ideologisch so nichtssagend und zutiefst gehasst sein wird wie die BSPP, eine Rolle übernehmen.

Ein solcher Wandel in der Dynamik der Macht des Tatmadaw nach der Wahl könnte neue Wege für die Beziehungen zwischen dem Zivil und dem Militär

ermöglichen. So könnte sich die Wahl als wichtig für die Opposition erweisen, besonders für die National League for Democracy (NLD) unter der Führung von Aung San Suu Kyi.

Es ist in diesem Zusammenhang wichtig festzuhalten, dass obwohl die Entscheidung der NLD, sich nicht an der Wahl zu beteiligen, richtig war, es von der Partei falsch war, ihren prodemokratischen Kampf nicht zu diversifizieren und die innere Spaltung zu vermeiden, indem sie einer anderen Partei oder einer von ihr unterstützten Partei die Existenz erlaubte. Unglücklicherweise scheint es den anderen Führern der NLD unmöglich zu sein, ohne Suu Kyi irgendein politisches Programm aufzustellen oder eine Strategie zu benennen. Sie scheinen eng das Überleben der Partei im Blick zu haben und die Zeit damit zu überbrücken, indem sie auf Suu Kyis Entlassung aus dem Hausarrest warten, ohne selbst ein Programm für die Zukunft zu haben.

Solange Suu Kyi das Ruder in der Hand hat, scheint die Partei einigermaßen die Richtung einzuhalten, neigt aber immer noch zu schlechter politischer Koordinierung. Seitdem sie zur Bedeutung als Führerin der Opposition gelangte, hat Suu Kyi eine Reihe von unglücklichen Entscheidungen getroffen, die zu dauernden Konsequenzen führten.

Hierzu zählt ihre direkte Konfrontation zum ehemaligen Diktator Ne Win in 1989, zu einer Zeit, als dieser noch über erhebliche Macht hinter der Szene verfügte, sowie ihr frühzeitiges öffentliches Dementi bald nach Gesprächen mit Than Shwe in 1994, keinen geheimen Handel mit dem Regime abgeschlossen zu haben; ihre Ankündigung in weniger als zwei Monaten nach dem Besuch der US-Aussenministerin Madeleine Albright in 1995, dass sie plane, die Nationalversammlung zu boykottieren und somit den Verdacht des Regimes erweckte, einen Komplott zu schmieden und dadurch vertrauenerweckende Bemühungen und mögliche Verhandlungen behinderte; und ihre Entscheidung in 2003, nachts mit ihrer Partei trotz Warnung vor möglichen gewalttätigen Übergriffen durch feindliches Gebiet u.a. durch Depayin zu reisen. Obwohl sicherlich weder Suu Kyi noch ihre Partei für die darauffolgenden Aktionen des Regimes verantwortlich gemacht werden können, weisen diese Beispiele auf Fehlentscheidungen hin, die den Mangel an strategischem Denken der NLD und ihrer Führung offenlegen.

... ↗

... Trotz ihrer Geschichte der falschen Beurteilungen und der kürzlich erfolgten Auflösung bleibt die NLD aber als starke Kraft in der burmesischen Politik. Die Junta scheint sich ihrerseits damit zufrieden zu geben, den Einfluss der Partei vor den Wahlen zu beschränken, wohingegen die NLD sich in der Warteschleife zu befinden scheint und auf Suu Kyis Entlassung wartet, die für eine Woche nach der Wahl vorgesehen ist.

So scheinen beide Seiten seltsam synchron zu sein, indem sie vor allem die offene Konfrontation meiden und für die Zukunft ohne Zweifel eine Machtprobe erwarten.

Dies verrät jedoch wiederum die Schwäche der NLD, Aktionspläne zu formulieren, die zu wirklichen Ergebnissen führen könnten. In diesem Falle wäre der Preis für den Verlust an Weitsichtigkeit noch höher als in der Vergangenheit sein, der für die Aktivierung von möglichen oder auch geringfügigen Vorteilen, einschliesslich zusätzlicher Möglichkeiten, an die Öffentlichkeit heranzutreten oder neue Mitglieder anzuwerben und Ressourcen zu mobilisieren, zu zahlen ist.

Durch das Versagen, dem unerbittlichen Versuch des Regimes, unter dem Deckmantel der Wahlen Legitimität zu erwerben, eine Alternative entgegenzusetzen, riskiert die Partei, ihre moralische Autorität zu verlieren, als das führende Licht der Demokratiebewegung zu gelten, ohne welche sie herzlich wenig politisches Kapital anzubieten hat. Obwohl in zwei Jahrzehnten absoluter Militärregierung alles andere als freundlich mit der NLD umgegangen wurde, gibt es keinen Grund zu glauben, dass die chaotische politische Szene nach der Wahl, die voller politischer Gewalt, Korruption und politischer Bündnisse zwischen Gaunern, Spiessgesellen und Schuldigen von Kriegsverbrechen sein wird, sich in ir-

gendeiner Weise freundlicher zeigen könnte. Indem sie die "Lauterkeitshaltung" einnimmt, könnte sich die Partei für viele kommende Jahre in der Wüstenheit des dauernden Oppositionsstatus wiederfinden.

Natürlich ist es nicht die NLD allein, die sich an diesem kritischen historischen Moment der burmesischen Geschichte zu schweren Entscheidungen gezwungen sieht. Auch die Parteien, die sich zur Teilnahme entschlossen haben, müssen sorgfältig die vielen Klippen umschiffen, die auf sie warten. Gerade die ethnischen Parteien finden sich in einer besonders gefährlichen Situation, da ihre Bemühungen, mit ins Boot genommen zu werden, zu einer Zeit des Sicherheitszerfalls kommen, der droht, Burma in die alten Tage vor einer Reihe von Waffenstillstandsabkommen zurückzuwerfen, wie er in den meisten der vergangenen zwei Jahrzehnte vorhanden war. Selbst wenn diese Abkommen Bestand haben würden und die ethnischen Parteien einige Sitze im Parlament erringen sollten, werden die gewählten Führer es sehr schwer haben, das Los ihres Wahlkreises zu verbessern, in einer Umgebung, wo militäreigene Geschäfte, Spiessgesellen der Junta, ausländische Investoren und ethnische Drogenbarone sowie Eliteplünderer natürlicher Ressourcen ohne Rücksicht auf die langzeitigen Bedürfnisse normaler Bürger gegenwärtig sind.

Auch die internationale Gemeinschaft wird sich entscheiden müssen, wo sie nach dem Wahlergebnis steht. So wie es zur Zeit aussieht, werden die meisten Länder einfach in ihre alten Positionen zurückfallen, vielleicht in etwas milderer Haltung als die der langjährigen westlichen Regimekritiker. Wenn nicht alle betroffenen Länder irgendwie in der Lage sein werden, eine Übereinstimmung zu erreichen, wie es mit Burma nach der Wahl weitergehen soll, wird fortdauernde Uneinigkeit einem

entschiedenen Handeln im Wege stehen, das notwendig ist, die Dinge nach vorn zu bringen.

Die politische Szene in Burma wird bald einem lebenden Museum gleichen, in dem die Vorherrschaft des Militärs, ein hybrides Parlament, das zur "Quasselbude" degradiert, aggressive politische Gewalt, unlautere Bereicherung, versteckte Balkanisierung, Gulags und engagierter Kampf von prinzipientreuen Dissidenten zu finden sind, die auf den verschiedensten Konfliktsebenen operieren werden.

Unter diesen Umständen kann die Möglichkeit eines Kollapses der burmesischen Politik, hervorgerufen durch Implosion oder Explosion nicht ausgeschlossen werden. Es ist natürlich nicht wünschenswert, dass sich das Land in ein Blutbad oder in die Anarchie stürzt.

Letztendlich wird die Richtung in Burmas Zukunft, wenigstens in der nächsten Zeit, vor allem in den Händen seiner derzeitigen Machthaber liegen. Sollten jedoch die Generäle sich in dem Glauben wiegen, dass der "Sieg" der USDP ihnen das Mandat gibt, einen wirklichen Wandel auf unbegrenzte Zeit zu ersticken, dann täuschen sie sich ernsthaft. Genauso wie die Vergangenheit nicht ausgelöscht werden kann, genausowenig kann die Zukunft verleugnet werden. Und die Zukunft gehört denjenigen, die von ihren Fehlern lernen und entsprechend handeln - und nicht denjenigen, die sich berufen fühlen, das Schicksal einer Nation auf Dauer zu diktieren.

Sie wollen die Menschen in Burma auf ihrem Weg zu Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechten unterstützen?

Dann unterstützen Sie die Arbeit des Burma Büros – zum Beispiel als Mitglied oder Förderer/ Förderin unseres Vereins. Nähere Informationen zu uns, zur Mitgliedschaft und zu den Fördermöglichkeiten erhalten Sie, wenn Sie diesen Coupon an das **Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln** schicken.

Name:
Adresse:

Tel./Fax:
e-Mail:

Bemerkungen:

Übrigens: Spenden auf unser Konto sind steuerlich absetzbar.
Spendenkonto: Postbank, Dortmund Kto.Nr. 45 45 31 468 BLZ.: 440 100 46
e-Mail: burmabureaugermany@t-online.de

Hrsg.: **Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln. Tel: 0221-9522450 Fax:0221-9522470**
e-Mail: burmabureaugermany@t-online.de, <http://www.burmabureaugermany.com>, <http://www.burma-report.de>

Für Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechte in Burma